

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 18 (1892)

18.3.1892 (No. 66)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1072419](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1072419)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. Rädt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 66.

Freitag, den 18. März 1892.

18. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. März. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser und die Kaiserin haben am gestrigen Abend den Oberstleutnant v. Wobelschwingh, sowie den Oberpräsidialrath v. Brandenstein mit Einladungen zur Tafel beehrt. Die heutigen Vormittagsstunden brachte der Kaiser zunächst mit Erledigung der Regierungsangelegenheiten in seinem Arbeitszimmer zu. Von 11 Uhr Vorm. ab nahm er den Vortrag des Chefs des Civilcabinetts entgegen und arbeitete darauf längere Zeit mit dem Staatssekretär des Reichs-Marineamts. Am Nachmittag um 1 1/4 Uhr waren die Majestäten mit dem Prinzen und der Prinzessin von Sachsen-Altenburg im Schlosse zur Frühstückstafel vereint. Ueber das Befinden Sr. Majestät erfährt der Hofbericht, daß der Ernährungszustand desselben wieder gehoben ist.

Der Kaiser und die Kaiserin, ersterer zum ersten Mal seit seinem letzten Unwohlsein, machten heute Nachmittag wieder eine Ausfahrt in geschlossenen Wagen.

Der Vizepräsident des Staatsministeriums, Herr v. Bötticher, hat für den 21. März Einladungen zu einem parlamentarischen Diner an zahlreiche Mitglieder des Reichstags und Landtags ergehen lassen.

Nach einer Depesche des „D. V. S.“ aus Wien wurde dem welschen Historiker Dr. Otto Kopp die Oberaufsicht über die Erziehung des Sohnes des Herzogs von Cumberland auf besonderen Wunsch der Königin Marie von Hannover nicht erteilt, weil Kopp zum Katholizismus übergetreten ist.

Berlin, 16. März. Zum gestrigen parlamentarischen Diner beim Finanzminister Miquel waren auch die Minister Herrfurth und v. Seyden anwesend. Unter den Geladenen befanden sich Landtagsabgeordnete aller Parteien, sowie die Reichstagsabgg. v. Stumm und Büsing.

Berlin, 15. März. Die Vorlage über die Aufhebung der Beschlagnahme des Welfenfonds ist heute Mittag bereits an das Abgeordnetenhaus gelangt. Sie entspricht insofern den Erwartungen nicht, als sie die Teilnahme des Landtags an der Regelung dieser Angelegenheit lediglich auf die Zustimmung dazu beschränkt, daß die Welfenbeschlagnahme königlicher Verordnungen vorbehalten bleibt.

Im Ministerium des Innern liegt der Plan zur Genehmigung vor, nochmals eine große Lotterie zu veranstalten zum Zweck der Wiederherstellung der Häuser am Schloß zwischen dem Marzialgebäude und der Spree.

Den Rundgebungen gegen den Volksschulgesetzentwurf haben sich, auch zahlreiche Professoren der Universität Königsberg angeschlossen.

Zum Berliner Dombau bemerkt die „N. A. Ztg.“: Der Bau soll in diesem Jahre beginnen und derart gefördert werden, daß er im Jahre 1900 am 27. Januar, am Geburtstage des Kaisers, mit einem feierlichen Gottesdienste eröffnet werden kann.

Darmstadt, 16. März. Nachdem die Ausstellung der Leiche des Großherzogs um 4 Uhr geschlossen war, fand gegen 5 Uhr am Katafalk ein Trauergottesdienst statt, welchem nur die Mitglieder der großherzoglichen Familie beizuhnten. Abends 9 Uhr wird der Sarg geschlossen werden.

Darmstadt, 15. März. Die Proklamation des Großherzogs hat folgenden Wortlaut: Ernst Ludwig, von Gottes Gnaden Großherzog von Hessen und bei Rhein etc. etc. — Gott dem Allmächtigen hat es nach Seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, Unseres vielgeliebten und hochgeehrten Herrn Vaters, des Großherzogs Ludwig IV. von Hessen und bei Rhein etc. etc. königliche Hoheit nach beinahe fünfzehnjähriger, stets segensreicher Regierung aus diesem Leben und aus der Mitte seines treuen Volkes

abzuberufen. Tiefbetrübten Herzens verkünden Wir dies allen Angehörigen des Landes mit dem Anfügen, daß wir die vermögenden in Unserem Großherzoglichen Hause geltenden Erbfolgeordnung uns als nächsten Stammfolger nach dem Rechte der Erstgeburt und Alineafolge angefallene Regierung des Großherzogthums angetreten haben. Demnach versehen Wir uns zu Unseren getreuen Ständen, zu allen öffentlichen Beamten und Dienern, überhaupt zu allen Angehörigen des Großherzogthums, daß sie uns als dem rechtmäßigen Landesherren Treue und Gehorsam leisten und sich in allen Stücken als getreue Unterthanen erweisen. Dagegen ertheilen Wir ihnen die Versicherung, daß Wir uns die Handhabung von Recht und Gerechtigkeit, sowie die Förderung der Wohlfahrt und des Besten des Landes stets angelegen sein lassen, daß Wir die Verfassung des Großherzogthums hochhalten und beobachten, sowie auch dem Kaiser und Reich die von Unseren Vorfahren erwiesene Treue bewahren werden. Sämtlichen Behörden und Beamten geben Wir auf, bis zu etwaiger anderweiter Bestimmung die ihnen obliegenden Verpflichtungen nach wie vor zu erfüllen. Gegeben zu Darmstadt, am 13. März 1892. (L. S.) Ernst Ludwig. — Finger.

Stuttgart, 16. März. Die Regierung lehnte die Welfenbeschlagnahme der Mönchsklöster ab.

Aus dem Leben des Großherzogs von Hessen.

Eine Schilderung von der Persönlichkeit des verewigten Großherzogs von Hessen finden wir in der „Kölnischen Zeitung“. Der Großherzog war nur von mittlerer Größe und etwas gedrungenen Gestalt; aus dem lebhaft gerötheten, von rötlichem Vollbart umrahmten Gesicht blickten kleine freundliche Augen. Obgleich er als Führer der hessischen Division 1870/71 und als Armee-Inspekteur sich als tüchtigen Soldaten bewiesen hatte, zeigte er sich doch meist in Civil, die ehrerbietigen Grüße freundlich erwidern. Zwanglos bewegte er sich, meist ein kleines Stöckchen in der Hand, in den Straßen seiner Residenz. Noch häufiger sah man ihn, einen Zug von fünf prächtigen Rothschimmelreitern leitend, im Jagdwagen nach den nahen Wäldern fahren. Auf kurzen Ausfahrten nach oder vom Bahnhof bediente er sich eines russischen einpferdigen Fuhrwerks, einer Troika mit prächtigen Kappen, Geschenk seines Schwiegerjohnes, des Großfürsten Sergius von Rußland. Geführt wurde das Wägelchen von einem russischen Reiter in Nationalkostüm. Besondere Vorliebe für russisches Wesen konnte man dem Großherzog aber nicht nachsagen, vielmehr soll durch den Uebertritt seiner Tochter Elisabeth, der bishigen Großfürstin Sergius, zur griechischen Kirche eine gewisse Entfremdung zwischen Vater und Tochter eingetreten sein, die sich durch längere Abwesenheit der Tochter vom Elternhause kund gab. Mehr Vorliebe hegte der Fürst für englisches Wesen und englische Sitten. Hervorgehoben war die Neigung wohl durch seine glückliche Ehe mit der Prinzessin Alice von Großbritannien und Irland. Im Verkehr glänzte der Gatte und Kindern wurde fast nur englisch gesprochen; der Großherzog und die Prinzessinnen kleideten sich durchgängig nach englischem Geschmack, und alljährlich beweilte der Großherzog mit seiner Familie bei der königlichen Schwieger- und Großmutter in Balmoral, die für die hessischen Enkel stets eine besondere Zärtlichkeit und Fürsorge an den Tag legte. Als Oheim des Kaisers unterhielt der Großherzog aber auch die herzlichsten Beziehungen zum Berliner Hof und ging zu allen wichtigen Ereignissen nach Berlin. Sein Familienleben war das denkbar glücklichste; als zärtlichen Vater sah man ihn vor Jahren, als noch sämtliche Kinder im Elternhause weilten, fast alltäglich Nachmittags mit denselben ausfahren, wobei er das Brak selbst leitete, in welchem die vier Prinzessinnen und der

Erzprinz saßen. Im Garten seines Palais konnte man ihn häufig mit seinen Kindern Ball oder andere Spiele spielen sehen, und beim Aufenthalt in den nahen Jagdschlössern bewegte er sich mit seinen Kindern in ungezwungenster Weise im Walde. Nachdem die Prinzessinnen bis auf die jüngste, die reizend schöne Prinzessin Alice, sich verheirathet hatten und der Großherzog beim 1. Garderegiment in Potsdam eingetreten war, konzentrierte sich seine ganze Liebe und Fürsorge auf seinen Liebling, Prinzessin Alice, mit der man ihn täglich auf Ausfahrten, im Theater und Konzerten sehen konnte. Bei seinen Darmstädtern war der Großherzog sehr beliebt; er nahm seinerseits auch lebhaftes Interesse an allem, was seine Residenz betraf. Obgleich er durch die Bahnanlagen in seinen Ausfahrten behindert wurde, ist es doch gerade seiner Züftathue zu verdanken, daß Darmstadt mit seinen drei bedeutendsten Nachbarorten durch Dampfstraßenbahnen verbunden ist, die bis in den Mittelpunkt der Residenz führen. Für den Bau des neuen Polytechnikums trat er einen großen Theil des prächtigen Schloßgartens, des „Herrengartens“, ab, wobei er freilich ängstlich darüber wachte, daß von den uralten Bäumen des Parks nicht mehr gefällt wurden, als unbedingt nöthig war. Für sein Hoftheater legte er reges Interesse an den Tag, besonders der Regie seine Fürsorge zuwendend und manchmal selbst eingreifend, wenn ihm die Ausstattung usw. nicht gefiel. Wie die Theatervorstellungen, so besuchte er auch die Konzerte seiner Hofmusik sehr regelmäßig und fehlte auch selten in den Konzerten der bessern Musikvereine. Noch wenige Tage vor seiner Erkrankung wohnte er den Maskenbällen von zwei Carnevalsvereinen bei, in ungezwungenster Weise sich in der tollen Menge bewegend. Seiner Regierung machte er keinerlei Schwierigkeiten durch eigenmächtige Anordnungen; er war auch in dieser Beziehung gerecht und wohlwollend. Als leidenschaftlicher Jäger brachte er nur den Winter in seiner Residenz zu, den Sommer meist auf seinen Jagdschlössern Kranichstein, Wolfsgarten und Komrod, von wo er aber zur Erledigung der Regierungsgeschäfte regelmäßig nach der Residenz kam. Mittwochs und Sonnabends war regelmäßig Audienz, in welcher der Landesherren für den Geringsten seiner Unterthanen zu sprechen war und mit derselben Freundlichkeit einen alten Wahnwärtler oder eine „langgediente“ deforirte Dienstmagd empfing wie einen fremden Gesandten.

Ausland.

Peft, 16. März. Abgeordnetenhaus. In der fortgesetzten Beratung des Abreßentwurfs sprach sich Total entschieden gegen die Bestrebungen der Errichtung einer selbständigen ungarischen Armee aus. Die Zweitheilung der Armee würde die Allirten, welche nicht mehr auf eine mächtige Hilfe der Armee rechnen könnten, von Oesterreich-Ungarn abwendig machen.

Amsterdam, 15. März. In der Ortschaft Bergen op Zoom griff eine fanatische Volksmenge die Heilsarmee während des Gottesdienstes an und zerstörte die Salustienkirche. Das Militär mußte einschreiten, wobei 30 Personen verwundet wurden.

Paris, 16. März. Der Deputirtenkammer wird ein Gesetzentwurf zugehen, welcher die Beträge für ein neues Armeecorps das 20. fordert. Der Sitz des Corpscommandos soll Chaumont werden. Der Zweck dieses neuen Armeecorps ist, die deutsch-französische Grenze zu verstärken.

Paris, 16. März. Heute Vormittag finden bei allen bekanntesten Anarchisten Hausdurchsuchungen statt. Jedes Individuum, bei welchem Sprengmittel gefunden werden, wird festgenommen und in Haft behalten. Von 30 Hausdurchsuchungsbefehlen betreffen die meisten ausländische Revolutionäre. Die Unterjuchung über die Explosion in der Lobau-Kaserne dauert fort. Besondere Maßnahmen zum

21. Harold Charltons geheime Wege.

Aus dem Amerikanischen von Sophie Frein v. Zech.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Als ich aus Amerika zurückkam“, fuhr Anselmo fort, „war Euer Vater schon mehrere Jahre todt und Eure gute Mutter wurde von der hochmüthigen Sippe nicht als rechtmäßige Lady anerkannt. Alles mußte zusammenhelfen, der schurkische Advokat, der den Trauschein unterschlug, und der Brand in der kleinen Dorfkirche. Eure Mutter lebte mit Euch zwei wilden Jungen still und zurückgezogen in Oporto in dem Hause, das Sir Bernard und zurückgezogen in Oporto in dem Hause, das Sir Bernard ihr gekauft. Sie sparte es sich um Munde, um Euch die besten Lehrer bezahlen zu können. Ich hot ihr an, beim Gericht in England eiblich zu beschwören, daß ich bei der Trauung gegenwärtig war, aber sie meinte, ohne den Trauschein würde es nichts helfen. Man würde mich nicht glauben, mich wohl gar als Betrüger einsperren. Sie mag schon recht gehabt haben, die gute Frau, gegen vornehme, reiche Leute kann ein armer Matrose nicht aufkommen.“

„Die Mutter hat uns, als wir heranwuchsen, Alles erzählt“, sagte Harold. „Ich sagte schon als vierzehnjähriger Junge den Entschluß, nach England zu gehen und auszuforschen, ob ich das Trauzugniß nicht finden könne; mir lag nichts an dem Reichthum, aber ich wollte die Ehre meiner Mutter wieder hergestellt sehen. Ich hatte die unbekannte vornehme Verwandtschaft meines Vaters vom Grunde meines Herzens. Als wir fünfzehn Jahre alt waren, starb unsere gute Mutter. Unser Onkel mütterlicherseits nahm uns beide zu sich, er verkaufte das Haus und verwaltete unser Erbtheil. Jetzt ließ sich mit achtzehn Jahren als Matrose anwerben.“

„Und kam zufällig auf das nämliche Schiff wie ich“, unterbrach Anselmo die Erzählung. „Wir segelten lustig in aller Herrn Länder umher und Herr Felix holte sich, als wir einmal wieder im schönen Heimatlande anlangten, seine Braut. Er war damals Hochbootsmann.“

„Du warst es, Anselmo, der ihn zum Schmuggeln verführte“, sagte Harold, „doch ich will Dir keinen Vorwurf machen, das ist jetzt vorüber. Mein Schicksal war nicht so abenteuerlich. Ich blieb bis zu meinem achtzehnten Jahre in Portugal im Hause meines Oheims, dann aber segelte ich nach England; mein Onkel gab mir mein Erbtheil heraus und ich studirte in England Rechtswissenschaft, ich wollte die englischen Gesetze kennen lernen. Als ich meine Studien vollendet hatte, meldete ich mich auf das Bureau von Dr. Baylis nach Westminsterham, sobald ich hörte, daß dort die Stelle eines ersten Clerks frei sei. Es trieb mich an den Ort, an welchem man meine Rechte verleugnete; ich hegte die Hoffnung, im Bureau des Nachfolgers des schurkischen Mr. Scott den Beweis meiner legitimen Abkunft zu finden. Ach! Ich glaube, diese Hoffnung ist trügerisch. Ich habe mich vergeblich zu dem trockenen Studium der Rechtswissenschaft gezwungen, während doch Malerei das Einzige ist, zu dem es mich hingieht.“

„Na, lassen Sie es gut sein, Herr Harold“, tröstete Anselmo, „Sie finden Ihr Auskommen auch ohne glänzenden Namen, und Ihr Schächgen, die schöne Tochter des Schutze Mofryn liebt Sie gewiß als Mr. Charlton ebenso, als wenn Sie Lord Bradenburg wären.“

„Ja gewiß, Alter“, sagte Harold lächelnd.

Während dieses Gesprächs waren die Beiden an Harolds Wohnung angelangt, wo Anselmo sich verabschiedete. Im Hausflur begegnete Harold dem Hausmädchen, welches den Kaffee in das Zimmer ihrer Herrschaft trug.

„Et, da sind Sie endlich, Mr. Charlton“, rief Mary aus.

„Wir haben uns so sehr um Sie geängstigt, wir dachten, es sei Ihnen ein Unglück zugefallen, es ist ja noch gar nicht vorgekommen, daß Sie die Nacht außer dem Hause zubrachten. Ueberdies ist auch eine telegraphische Depesche an Sie gekommen, ich habe sie in Ihr Zimmer gelegt.“

„Eine telegraphische Depesche an mich“, dachte Harold verwundert und trat rasch in sein Zimmer.

Richtig, da lag die Depesche auf dem runden, mit einem etwas verbläuten Teppich bedeckten Tisch. Hastig griff Harold danach, öffnete dieselbe und las folgende Worte:

„Reisen Sie unverzüglich nach Wien und gehen Sie dort in die Wallfischstraße Nr. 10. Ein Sterbender erwartet Sie. Sie erhalten das Trauzugniß Ihrer Eltern. Anna Strong.“

„Was soll ich davon denken?“ sagte Harold zu sich selbst. „Wäre es möglich, daß ich so unerhofft zu meinem Recht komme? Oder ist das Ganze nur eine Mystifikation?“

Unschlüssig drehte er das Papier in der Hand hin und her.

„Ich habe nicht viel Zeit, mich zu besinnen.“ Er blickte nach der Uhr auf dem Kaminsims. „Schon sieben Uhr“, murmelte er, „um acht Uhr geht der Kourierzug von hier ab, der nach dem Kontinent fährt. So sei es denn, ich will dem Geschied vertrauen und alle bösen Ahnungen aus meinem Herzen verbannen. Ich reise sofort nach Wien.“

Harold schloß ein Kästchen auf und entnahm demselben einen Theil seiner Ersparnisse, und nachdem er in einem kleinen Koffer das Nöthigste eingepackt, klingelte er und befohl der eintretenden Mary, ihm rasch eine Tasse Kaffee zu bereiten, er müsse in einer Stunde am Bahnhof sein, da er auf fünf bis sechs Tage verreise, zugleich gab er ihr den Auftrag, ihn bei Mr. Baylis zu entschuldigen.

(Fortsetzung folgt.)

Schule der Denkmäler sind getroffen. Alle Militärposten sind verstärkt worden.

Paris, 15. März. Präsident Carnot unterzeichnete in dem gestrigen Ministerrathe einen Gesetzesentwurf, der sofort der Deputiertenkammer zugehen sollte. Danach soll in dem Strafgesetzbuch für die Verletzung von fremdem Eigentum mittelst explosiver Stoffe die Todesstrafe festgesetzt werden. — Sämtliche ausländische Anarchisten werden heute an die Grenze gebracht. Der Polizeipräsident erhielt anonyme Briefe, worin gedrückt wird, den Zuspätkommen, alle Ministerien, Botschaften und die Polizeipräsidentur in die Luft zu sprengen. Der Polizeipräsident stellte fest, daß unter den Polizeibeamten sich 300 Anarchisten befinden. Auf dem Boulevard Henry Quatre wurde eine Dynamitpatrone gefunden.

Brüssel, 15. März. Im ganzen Lande werden Sammlungen, Wohltätigkeitsfeste und Theateraufführungen zu Gunsten der Hinterbliebenen der Opfer von Anderlues veranstaltet. Der Pariser Gemeinderath bewilligte für die Hinterbliebenen 5000 Francs, um der Solidarität der belgischen und französischen Arbeiter Ausdruck zu geben.

Lissabon, 16. März. Die portugiesische Regierung hat sich bereit erklärt, gewisse Staatsentnahmen für die ausländischen Staatsgläubiger zu reservieren.

Petersburg, 15. März. Dem „Neueren Bureau“ wird aus Petersburg über Berlin berichtet, der Zar hätte jüngst den persönlichen Wunsch ausgedrückt, daß keine Artikel mehr erscheinen sollten, in denen von Krieg und Feindseligkeiten gegen Deutschland die Rede sei. Dieser Thatsache werde die Abwesenheit aller Angriffe gegen Deutschland in der russischen Presse zugeschrieben. In dem jüngsten Ministerrathe, welchem Schadow und Gurko beizuhören, drückte der Zar seine feste Absicht aus, einen Krieg zu vermeiden. (?) Die Botschaft hört ich wohl, allein mir fehlt der Glaube.

Konstantinopel, 16. März. Gestern fand an Bord des hamburgischen Schnell dampfers „Augusta Viktoria“ zu Ehren des deutschen Botschafters in Konstantinopel ein Festessen statt, an dem der Botschafter nebst Familie, drei Großwürdenträger des Sultans, das Personal der deutschen Botschaft und des Generalkonsulats, sowie deutsche Offiziere und Beamte in türkischen Diensten theilnahmen. Nach einer Begrüßung durch den Kapitän des Schiffes brachte der Botschafter v. Radomitz anlässlich des Geburtstages des Sultans einen Toast aus auf den Herrscher des Landes, mit welchem der Kaiser durch Bande warmer Freundschaft verbunden sei. Der Privatsekretär des Sultans toastete in gleichem Sinne auf das deutsche Kaiserpaar. Darauf trank der deutsche Botschafter auf das Wohl des Schiffes „Augusta Viktoria“ und das Gedeihen der Hamburg-Amerikanischen Pachtfahrt-Aktiengesellschaft. Das Schiff geht morgen früh nach Syrakus weiter.

Konstantinopel, 16. März. Der mutmaßliche Mörder des bulgarischen Agenten Bulkovitch, der Russe Schischmanow, ist auf russische Intervention freigelassen worden und bereits wohlbehaltend in Odessa eingetroffen.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 17. März. S. M. Panzerschiff „Oldenburg“ Kommandant Kapitän z. S. Herr, hat heute Morgen die hiesige Rade verlassen und ist nach Kiel in See gegangen.

— S. M. Artillerie-Schiff „Mars“ hat heute Vormittag in Dock II verholt, um Instandhaltungarbeiten am Schiffskörper vorzunehmen.

Darmstadt, 16. März. Prinz Heinrich von Preußen, in dessen Gefolge sich der Hofmarschall Kapitän zur See Freiherr v. Seedorff und der Kapitänleutnant v. Wasse befanden, legte heute Mittag 1 Uhr am Katafalk des verstorbenen Großherzogs einen Kranz nieder, welchen der kommandierende Admiral im Namen des Offiziercorps der Marine gesandt hatte.

London, 15. März. Die britische Admiralität hat dem Parlament den amtlichen Bericht über die Flottenübungen des letzten Jahres vorgelegt. Viel neues ist darin nicht enthalten, aber einige zerstreute Bemerkungen werfen manche Schlaglichter auf einen Seekrieg und dürften deshalb Beachtung verdienen. Es sind insbesondere folgende: „Eine kleine vorübergehende Regenwolke kann eine Recognoscierung auf See verhindern.“ „Selbst wenn eine Flotte auf ein ziemlich kleines Wasser in einer genau bekannten Gegend beschränkt ist, kann sie der Entdeckung durch feindliche Spähschiffe entgehen.“ „Der Nachrichten dienst auf See bietet große Schwierigkeiten dar. Im letzten Juli gingen einmal drei sich widersprechende Meldungen über feindliche Schiffe ein und alle drei waren falsch.“ Torpedofänger haben sich, wie man annimmt, gegen Torpedoboote bewährt. Wahrscheinlich aber wird Kriegsschiffe gegen Torpedoboote am Ende nichts Besseres übrig bleiben, als die Offensiv zu ergreifen.“

Athen, 16. März. Das französische Geschwader geht heute nach Alexandrien ab.

Konstantinopel, 16. März. Die englischen Kriegsschiffe sind gemeinschaftlich mit dem französischen Geschwader in Alexandrien eingetroffen, um den Gefandten des Sultans, Ahmed Cypri Pascha, welcher dem Khedive den Indemnität-German überbringt, feierlichst zu begrüßen.

Solales.

Wilhelmshaven, 17. März. Zwei größere Konzerte hinter einander — das war eine starke Zumuthung für die Nerven und an die Börse unserer musikalischen Kreise. Aber sie wurde wacker überstanden; war es doch kein anderer, als der Gelgen-Riese Wilhelm, der am zweiten Abend auf dem Plane erschien und dessen Name allein, wie nicht anders zu erwarten, genügt hatte, das Parterre des geräumigen Kaiserpalastes, trotz des für unsere hiesigen Verhältnisse etwas hohen Eintrittsgeldes nahezu bis auf den letzten Platz zu füllen. Alles erwartete mit größter Spannung den weltberühmten Künstler. Und da kommt er, von lauem Belall begrüßt, eine wahrhaft stattliche Künstler-Erscheinung von gewinnendem Aeußern und erhaben-würdiger Ruhe. Und sein Spiel! Man muß es gehört haben und wird begeistert sein! Diese vornehme Gleichgültigkeit in der Handhabung des Instrumentes, diese bestimmte Sicherheit in der Ausführung, und diese bezaubernden Töne! Bald hart wie Metall, bald weich und süß wie Nachthallengelang, bald voll wie der Ton eines meisterhaft gespielten Cello, bald zart wie ein Flötenhauch, erklingt das wunderbare, vom Künstler in jeder Färbung vollkommen beherrschte Instrument. Sein Forte ist durchdringend, aber nicht schreiend und grell, sein Piano ist unaussprechlich fein und doch so klar! Keine Stelle auf dem Griffbrett ist dem Künstler unerschlossen, seine kunstgeübte Hand gleitet vom tiefen G bis zur äußersten Grenze am Steg, durch alle Lagen spielend leicht hindurch und immer glückenreiner; herrlich sind die überaus schwierigen Passagen in Doppelgriffen, bezaubernd wirken die Gänge im Falsett. Dem Spiel hatte Herr Prof. Wilhelm das Konzert in G-moll von Bruch und Nocturne in Des-dur von Chopin zu Grunde gelegt; er zeigte sich aber nicht nur als überaus geschickter Interpret fremder, sondern auch als unvergleichlicher Darsteller eigener Compositionen; so in der „Romanze“ und „Airs hongrois“, beides köstliche Gaben, welche mit vielem Dank aufgenommen wurden. Der Beifall wuchs gewaltig von Nummer zu Nummer, bis er am Schluß wie ein elementarer Sturm den weiten Saal durchbrauste. Herr Prof. Wilhelm dankte mit großer Lebenswürdigkeit durch eine prächtige Zugabe: „Ave Maria“ sang es, wie von voller Mitstimme gesungen, durch den Raum und endlich ertönte es, wie

vom Chor wiederholt, in mächtigen Octabengängen wieder. Der Partner des Gelgenkünstlers, Herr Pianist Rud. Niemann, wurde seiner schwierigen Aufgabe in künstlerisch vollendeter Weise gerecht, und zeigte in den Klavierpièces eine großartige Virtuosität, ein ganz erstaunliches Gedächtnis und künstlerische Vortragweise; auch erkannte man in seinen beiden ansprechenden Tonfällen: Gavotte und Konzert-Polonaise den gottbegnadeten Componisten. Auch ihm wurde wohlverdienter reichlicher Beifall zu theil.

Wilhelmshaven, 17. März. Von der bei Nothfand-Leuchthurm gestrandeten und im hiesigen Hafen geborgenen Tschoner Tjall, „Mina“, die seit Montag an der Drehbrücke liegt, sind im besten Zustande und unbeschädigt geborgen worden: 260 Sack Mehl, 420 Sack Brot feinsten Mehl, 40 Kisten Würfelzucker, die Kiste zu 50 Pf. und 2 Käfer Würfelzucker zu je 4 Centner, ferner 105 Stück durch Seewasser etwas beschädigte Zuckerhüte und 500 Brodscheiben Mehl, gleichfalls ein wenig beschädigt.

Wilhelmshaven, 16. März. Die Einkommensteuer-Einschätzungskommission für den Kreis Wittmund, in deren Bereich auch unsere Stadt gehört, hat gestern nach angestrengter siebenstündiger Thätigkeit ihre Arbeiten beendet. Das Ergebnis entzieht sich selbstverständlich der öffentlichen Besprechung, doch nimmt man an, daß auch bei uns die durch die Selbststeuereinschätzung erzielten Erträge die aus dem früheren Steuerertrag überstiegen werden.

Wilhelmshaven, 17. März. Das Musikcorps des II. See-Bataillons gedenkt sein 4. und letztes Abonnements-Konzert dieser Saison am 24. März im Saale der Burg Hohenzoellern abzuhalten.

Aus der Umgegend und der Provinz.

r Sande, 16. März. Auf der gestern und vorgestern bei Herrn Landwirth F. Harms in Marienhausen stattgefundenen Auktion, zu welcher sich recht viele Personen eingefunden hatten, wurden Pferde und Hornvieh mit guten Preisen bezahlt, während für die landwirtschaftlichen Geräthe nur mäßige Preise erzielt wurden.

Verder, 16. März. Das elektrische Licht hat seinen Einzug auch in Verder gehalten. Herr Brauereibesitzer Jettlitz läßt die weitestgedehnten Brauereigebäude seit Ende voriger Woche mit elektrischem Licht beleuchten und hat sich die Anlage aufs Beste bewährt. Die einzelnen Räume sind taghell erleuchtet.

Barel, 16. März. Der „Gem.“ widerruft die von ihm gebrachte Nachricht, daß der ständige Ausschuß des Oldenburgischen Landtages sich mit der Abtretung oldenburgischer Gebietstheile an Preußen beschäftigt habe.

Oldenburg, 16. März. In der gestern abgehaltenen Sitzung der städtischen Kollegien wurde eine nach den Berufsständen der Einwohner angefertigte Zusammenstellung der Einkommensteuerbeiträge dem Stadtrath unterbreitet. In dieser Zusammenstellung sind nur diejenigen Steuerzahler berücksichtigt, welche auch zu den Gemeindefragen herangezogen werden. Für das Jahr 1891/92 mit 256374 Mtl. Einkommensteuer stellen sich die Beträge der verschiedenen Berufsstände folgendermaßen: Kaufleute 57776 Mtl. 10 Pfg. (24,4 Proc.), Handwerker 37518 Mtl. 15 Pfg. (15,8 Proc.), Staatsdiener 70646 Mtl. 70 Pfg. (29,8 Proc.), Rentner 37350 Mtl. 40 Pfg. (15,8 Proc.), Arbeiter 2912 Mtl. 10 Pfg. (1,2 Proc.) und zum ersten Male Aktiengesellschaften 30170 Mtl. 65 Pfg. (12,7 Proc.). Von den Arbeitern wohnen viele nicht im Stadtgebiet oder sind zu den Handwerkern gerechnet, daher der niedrige Prozentsatz. Den wichtigsten Theil der Tagesordnung bildete die Verathung über den Hafenbau. Nach Schluß der Debatte genehmigte der Stadtrath das vorgelegte Projekt einer Hafenanlage und bewilligte die Summe von 260 000 Mtl., beizufügen auch, daß die 260 000 Mtl. für Rechnung der Stadtkasse im Wege einer Anleihe — welche mit jährlich 3 1/2 Proc. zu verzinsen und in 44 Jahren, zu amortisiren ist — beschafft werden sollen.

Oldenburg, 15. März. Die schlimmen Wirkungen der Wechsel-fälschungen des Maschinenfabrikanten Büsing machen sich bereits bemerkbar. Mehrere Landleute aus der Umgegend unserer Stadt, die mit 2 bis 3000 Mtl. durch Büsing geschädigt wurden, haben sich genöthigt, einen Landplaten, bezw. ihre kleine Landstelle zu verkaufen.

Oldenburg, 15. März. Eine theure Fahrt von hier nach Bremen machte am Sonntag Nachmittag ein Reisender, welcher in Oldenburg den um 6 Uhr 30 Minuten in Bremen eintreffenden Zug und damit den Anschluß nach Hamburg vermißt hatte. Mit einem Extrazug, in dem er sich als einziger Passagier befand, holte er das Versäumte nach — er bezahlte dafür die Kleinigkeit von 420 Mtl. von hier nach Bremen. (Der Extrazug für diesen einzelnen Passagier wurde also von Oldenburg, nicht von Wilhelmshaven aus abgefahren.)

Vogne, 15. März. Der erste Storch ist am vergangenen Sonabend trotz Schnee und Eis hier eingetroffen.

Aurich, 15. März. Der Referendar Dr. Abicht in Emden ist an das Landgericht in Aurich versetzt, der Rechtsanwält Dr. Wilhelm aus Aurich zum Referendar ernannt und dem Amtsgewalt in Weener überwiesen. — Am vergangenen Freitag hatte unsere Polizei abermals Veranlassung, zwei Butterverkäufer ihre Waare zu konfiszieren, weil dieselbe nicht vollständig war. Polizeihelfer ist jetzt scharf auf jedes derartige Versehen gefaßt und alle ermittelten Fälle unmissverständlich zur Anzeige gebracht.

Bremen, 15. März. Der Vertrag zwischen Preußen und dem bremischen Staate über die Erweiterung des Kaiserhafens zu Bremerhaven ist gestern von den Bevollmächtigten der beiden Staaten in Berlin unterzeichnet und damit perfekt geworden. Wie unseren Lesern bekannt, war für die Erweiterung ein Areal angekauft, das sich unter preussischer Hoheit befand. Vor der Abtretung desselben an Bremen konnte der Bau nicht ernstlich in Angriff genommen werden. Nachdem sie geschehen, wird das gewaltige Werk — eine Kammergleise für die größten Schnelldampfer und eine Erweiterung des Hafens nach Norden — das eine Kostenvermögen von 15 Mill. Mark erfordert, rasch gefördert werden können.

Bremen, 16. März. Der beabsichtigte Versuch, den Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Elber“ flott zu machen, welcher vorgestern ausgeführt werden sollte, ist, wie bereits gemeldet, auf den 28. d. verschoben worden. Obgleich das unterste Deck des Dampfers mit schweren Balken abgestützt und ausgemauert worden ist, liegt das Wasser in der „Elber“, wenn die Tide einströmt; bei Hochwasser standen am 13. d. drei Fuß Wasser im Speisefaal der zweiten Kajüte. Obgleich der Dampfer zeitweilig bei Hochwasser mit dem Bug flott liegt, bleibt er bei Ebbe 5 Fuß am Bug und 14 Fuß am Heck in dem „Blau Schipper“ eingebettet.

Bremerhaven, 16. März. Der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Leipzig“, welcher am Dienstag Mittag von Brasilien hier angekommen ist, hatte so viele Fieberfälle an Bord, wie noch nie ein Dampfer zuvor. Es wurden nach der „Pro-Ztg.“ zunächst 35 Personen vom Fieber ergriffen, und die Erkrankten mußten in den Häfen von Santos, Rio de Janeiro und Bahia zurückgelassen werden. Gestorben sind von der Mannschaft 6, und von den Passagieren 4 Personen.

Donauwörth, 16. März. Es ist nunmehr höheren Orts die Erlaubnis zum Verkauf des Kaiserpokals gegeben worden. Geboten wurden für den Pokal 250 000 Mtl.

Bermischtes.

— Berlin, 10. März. Die Stadtbahnverwaltung läßt am schlechten Bahnhof eine mechanische Bilet-Verkaufs-Apparat aufstellen, welcher in der Minute 40 Fahrtscheine allerdings nur für eine Station und eine Fahrklasse gegen Einwurf des entspr. Geldstückes verkauft. Es sollen hierdurch die Bilettschalter entlastet werden.

— Leipzig, 15. März. Der berühmte Frauenarzt Dr. Cordt ist gestorben.

— Trier, 15. März. In der Mosel wurde die schrecklich verstümmelte Leiche des seit Wochen vermißten Maurer Schmitt von hier mit durchschnittenem Hals und aufgeschlitztem Leib gelandet. Augenscheinlich liegt ein schweres Verbrechen vor.

— Curhaven, 14. März. Ein Walisch zeigt sich seit einigen Wochen bei der Insel Neuwerk; dort befinden sich zur Zeit große Haringzüge, bei deren Fang der Fisch, dessen Größe auf etwa 60 Fuß angegeben wird, seine Nahrung findet.

— London, 16. März. In Wombwell's Menagerie in Hednesford zerissen ein Bär und eine Hyäne den den Käfig betretenden Thierbändler Montarno nach vierstündigem Kampfe.

— [Im Feuer-Exer.] Bei einem Nacht ausgetroffenen Feuer war der Polizeipräsident L. in R. bereits an der Brandstelle, als der Polizeizuspector sich bei ihm meldete. „Sie kommen aber sehr spät“, fährt der Chef ihn an. — „Entschuldigen Sie, Herr Präsident, ich wohne weit ab.“ — „Das ist keine Entschuldigung, dann ziehen Sie künftig näher an die Brandstelle.“

Litterarisches.

Eine unserer ersten Verlagsfirmen, F. A. Brockhaus in Leipzig, hat vor Kurzem die Marine-Litteratur mit einer sehr beachtenswerthen, der Feder des Kontradmiraals a. D. Werner entnommenen Schrift, bereichert. Dieselbe führt den Titel „Kampfmittel zur See“ und schildert uns in gedrängter aber erschöpfender, die Unschaulichkeit keineswegs beeinträchtigenden Kürze das moderne Kriegsschiff. In seiner ganzen Vielgestaltigkeit, als gewaltiger Panzerkoloß, als flinker Aviso, als gefährliches Torpedoboot lassen wir unsere Schiffe mit besonderer Berücksichtigung ihrer Verwendung im Kampfe des Meeres kennen. Selbstverständlich mußten als notwendige Ergänzung die Schutz- und Abwehrmittel gegen die Waffen, zu denen auch die Hakenperren und Minen gehören, in den Kreis der Beschreibung gezogen werden. Das Buch richtet sich vornehmlich an die Laien; es soll dem Steuerzahler die Möglichkeit geben, sich ein eigenes Urtheil über die Nothwendigkeit der von der Marineverwaltung geforderten Ausgaben zu bilden; es soll andererseits denjenigen, welche den Arbeiten des Reichstages ein wenig reges Interesse entgegenbringt, befähigen, sich ein Bild von der eigenartigen Gestaltung eines großen Krieges zu machen, welches für die Wehrkraft unseres Vaterlandes von so hoher Bedeutung ist und im Lauf der Zeit noch weiter an Bedeutung gewinnen wird.

Submissions-Resultat.

Wilhelmshaven, 16. März. In der heute vom Magistrat abgehaltenen öffentlichen Submission über Herstellung von Wasser- und Gasleitung im Hofthaus hinter dem städtischen Krankenhaus kamen folgende Angebote zur Verlesung:

	Mtl.	415,70 für Wasserleitung in Schlussumme,
L. v. d. Eden	254,00	„ „ „
Seemann hier	432,00	„ „ „
Reichthum hier	421,35	„ „ „
Seemann hier	455,00	„ „ „
Fischling hier	455,00	„ „ „

— Ferner waren auf Lieferung von „Milch“, „Butter“, „Fleisch“ u. im Staatsjahr 1892/93 für den Bedarf des städtischen Krankenhauses 16 Offerten eingegangen.

— In der heute von der Marine-Kommission-Bureau abgehaltenen öffentlichen Submission über Lieferung von 100 ohm gelblich-weiß zum Bau der Dampfmaschine am Dauersfelder See kamen folgende Angebote zur Verlesung:

	Mtl.	9,75 pro ohm,
Ditts & Franke hier	11,50	pro ohm,
Wüster hier	14,50	pro ohm,
Aktiengesellschaft „Aluminium“ in Cöln bei Wippe	9,45	pro ohm,
A. Bornmann hier	9,45	pro ohm.

Eingefandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Wilhelmshaven, 17. März. Geehrte Redaktion! Mit Bezug auf den in Ihrem Blatt enthaltenen Artikel über die hiesigen geschäftlichen Verhältnisse, der in den Kreisen unserer Geschäftskreise mit größtem Beifall aufgenommen ist, möchte ich Sie bitten, Folgendes aufzunehmen: Die von dem Herren Einfender angefertigte Berechnung scheint mir in den einzelnen Ansätzen nicht ganz richtig zu sein, wenn ich auch nicht in Abrede stellen will, daß die Gesamtsumme der der hiesigen Geschäftswelt entzogenen Werthe annähernd stimmen mag. Nach meiner Schätzung, die sich auf langjährige Erfahrungen stützt, ist die ausgerechnete Schlussumme eher zu niedrig, als zu hoch angelegt. Ferner verdient doch auch das Fernbleiben der Manöverflotte im Sommer einige Beachtung. Diese Flotte, d. h. das Manövergeschwader, Uebungsgeschwader und die Torpedobootsflotte hatten im vorigen Jahre — abgesehen von den beiden auf einige Monate gedarteten Privatdampfern eine Besatzung von insgesamt 4700 Köpfen. Nimmt man nun an, daß für Unterhaltung u. s. w. der Besatzung nur täglich 1 Mark pro Kopf aufgewendet werden, so ist das gewiß nicht viel. Ich meine hier die Deckung sämtlicher Bedürfnisse, sowohl diejenigen, die vom Kommando aus bestritten werden, als auch die, zu deren Befriedigung der Mann seine Löhnung verwendet. Werden die Waaren zur Befriedigung dieser Bedürfnisse hier gekauft, so würde dadurch unseren Geschäftsleuten täglich mindestens eine Brutto-Einnahme von 4700 Mark zufließen. Würde die Manöverflotte also nur einen einzigen Monat in der Nordsee üben, und während dieses einen Monats sich hier verproviantiren bezw. entstandene Lücken von hier aus auffüllen, so würde das einer Brutto-Einnahme von mindestens 141 000 Mtl., man kann ruhig 150 000 Mtl. annehmen, entsprechen. Und ich meine, einen Monat könnte die Flotte immerhin auch auf der Nordsee üben! Wenn nun Ihr Gewährsmann den Schaden aus Ueberwinterung und Indienststellung Wilhelmshavener Schiffe in Kiel auf rund 350 000 Mtl. veranschlagt, und Sie fügen dem die obige Summe hinzu, so ergibt das zusammen die Kleinigkeit von einer halben Million, die unseren Geschäftsleuten verloren geht. Aber damit ist die Schädigung noch nicht zu Ende. Wenn im Sommer die Manöverflotte längere Zeit in der Nordsee übt und sich mehrere Tage hindurch hier in Wilhelmshaven aufhält, so ist das nicht ohne Einfluß auf den Fremdenverkehr. Zahlreiche Badegäste aus den benachbarten Nordseebädern, wie andere Vergnügungsfreisende, die sich vorübergehend in Oldenburg, Bremen und Hannover aufhalten, werden die Gelegenheit, eine stattliche Armada vereint zu sehen, selten unbezogen vorübergehen lassen, sie werden also unserer Stadt einen Besuch abstatten. Der Anlaß hierfür kommt in Wegfall, wenn die Flotte uns fernbleibt. — Ich möchte noch auf ein anderes Moment hinweisen, das wohl der Beachtung werth sein dürfte. Während der Reichstagsverhandlungen über den Marine-Etat hat Reichskanzler Graf Caprivi als Grund für die Bewilligung der Mittel für eine Korvette die Rücksicht auf die Vulkanwerft zu Stettin angeführt. Nun frage ich, haben wir, die wir auf fiskalischem Boden gewachsen, vom Fiskus ins Leben gerufen und alle mehr oder weniger von ihm abhängig sind, nicht das gleiche Recht auf Berücksichtigung, wie die Vulkanwerft zu Stettin?

Kirchliche Nachrichten.

Kirchengemeinde Bant.

Donnerstag, den 17. März Abends 8 Uhr, Fastengottesdienst. Pastor Harms.

Sonntag im Anschluß an den Gottesdienst Beichte und hl. Abendmahl. Anmeldungen bis Sonnabend in der Pastorei erbeten.

Bekanntmachung.

Diejenigen Militärpflichtigen, welche sich in diesem Jahre hier zur Musterung zu stellen haben, werden hierdurch aufgefordert, ihre Vorladungsscheine in den nächsten 3 Tagen im Bureau des Unterzeichneten in Empfang zu nehmen.

Wilhelmshaven, den 16. März 1892

Der Magistrat.

Detken.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Heberolle der Grund- und Gebäudesteuer des Stadtbezirks Wilhelmshaven für das Etatsjahr 1892/93 in der Zeit vom 18. bis 30. März d. J. während der festgesetzten Dienststunden, von Vormittags 8 bis Nachmittags 1 Uhr, bei der königlichen Steuerkasse hierseits zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegt.

Wilhelmshaven, den 16. März 1892.

Der Magistrat.

Detken.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete nimmt Veranlassung, auf das diesseits unterm 14. Januar erlassene polizeiliche Gebot, betreffend Ausbruch und Erlöschen ansteckender Krankheiten, aufmerksam zu machen, wonach alle Haushaltungsvorstände verpflichtet sind, unter Vorlegung eines ärztlichen Attestes den Ausbruch ansteckender Krankheiten in ihrer Familie, wie Cholera, Ruhr, Nervenruhr (Typhus), Scharlach, Diphtheritis, Masern, contagiose Augenkrankheiten etc., sowie das Erlöschen derselben innerhalb 24 Stunden dem Gemeindevorstande anzuzeigen.

Unterlassungen dieser Anzeigen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder entprechender Haft bestraft.

Want, den 16. März 1892.

Der Gemeindevorsteher:

Meeng.

Bekanntmachung.

Am 13. d. Mts. Vormittags ist zu Nordberg bei Jever an einem Fußwege ein grauer Sack gefunden worden, der eine braune, gefaltene, wie zum Versenden zusammengelegte und zusammengegebundene Kuhhaut enthielt. Diese Haut ist an dem Morgen früh hier für 6 Mark zum Kauf angeboten von einem Unbekannten, der angab, er sei Arbeiter, wohnen zu Nitem und betriebe auch das Abdeckergewerbe. Er hatte blondes Haar und blonden Vollbart, war etwa 1,65 m groß und trug ein graues, verchliffenes Jacket, eine englisch-leberne Hose, eine gewöhnliche Arbeitermütze und Schuhe. Das Jacket war auf dem Rücken mit einem dunkelfarbigen runden Flecken versehen.

Ich erlaube um Nachforschungen darüber, wo die Kuhhaut abhanden gekommen ist, sowie um Festnahme des vorstehend beschriebenen mutmaßlichen Diebes und um Nachricht. — Nr. 154/92.

Jever, 15. März 1892.

Der Amtsanwalt.

Bothe.

Holzverkauf.

Am Donnerstag, den 24. März 1892, sollen in der königlichen Oberförsterei Friedeburg, Forstort Stroot, etwa 1000 Stk. Kiefernholz 24 Stk. mit 5,43 fm, Nadelholzstangen 249 Stk., Kieferholzstangen 40 Stk., Nadelholz III. bis V. Kl. 22 Stk. mit 14,68 fm, Schette 2 rm, Kiefer I. Kl. 1 rm,

öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden.

Versammlung der Käufer in der Gastwirtschaft von F. Ottmanns in Friedeburg Vormittags 10 Uhr.

Der königliche Oberförster.

Verpachtung

einer

schönen Besitzung

Welf. Kaufmann S. Herz Erben beabsichtigen, da ein Verkauf nicht zu Stande gekommen ist, ihre zu Rüsterfeld belegene

Befitzung,

bestehend:
a) in den äußerst geräumigen Wohn- und Wirtschaftsbau- und dem herrlichen 1,02,30 ha großen Garten,
b) in 8 Parzellen besten Weidenländereien zur Gesamtgröße von reichlich 18 Gras,

zum Antritt auf Mai d. J. auf ein oder mehrere Jahre öffentlich meistbietend verpachten zu lassen.

Die Besitzung eignet sich vorzüglich für einen Privatmann, aber auch für jegliches gewerbliche Unternehmen. — Erbpachtstrugerechtigkeit ruht auf dem Hause und wird ein tüchtiger Wirt hier ein lohnendes Gewerbe ausüben.

Zunächst sollen die Gebäude mit Garten und die Ländereien stückweise, dann aber auch die ganze Besitzung zur Verpachtung aufgesetzt werden.

Verpachtungstermin wird auf Montag, den 21. d. M., Nachmittags 5 Uhr, in Cuten's Gasthause zu Neuenbende angelegt.

Zur näheren Auskunft rtheilung bin ich gerne bereit.

Neuenbende, 15. März 1892.

H. Gerdes,

Auktionator.

Verkauf.

Herr Buchdrucker J. F. Schmidt hierseits will wegen Uebernahme eines andern Geschäfts seine complet eingerichtete

Buchdruckerei,

bestehend aus

einer reichhaltigen Auswahl größtentheils neuer Schriften, einer Groß'schen Schnellpresse mit Zylinderfärbung, einem Buschbaum'schen Heißluft-Motor von 1 1/2 Pferdekraft mit der dazu gehörigen Transmission, Riemen etc., Bostonpresse, Papierschneidemaschine, allen nöthigen Utensilien, Regalen u. s. w.,

am Dienstag, 29. März d., Abends 7 Uhr,

im Garbe'schen Gasthause hier zum sofortigen Antritt öffentlich meistbietend verkaufen lassen.

Die Buchdruckerei besteht seit dem Jahre 1797 in hiesiger Stadt, besitzt eine ausgebreitete, gut lohnende Rundschiff, ist sowohl für Abend-, wie auch für Werk- und Zeitungsdruck eingerichtet und bietet einem strebsamen Manne sichere Existenz.

Erstl. Reflektanten erhalten sowohl durch den Verkäufer als durch mich jede gewünschte Auskunft über den Umfang des Geschäfts.

Im Fall der nachstehende Verkauf des dem Herrn Buchdrucker Schmidt nicht zu Stande kommen sollte, können dem Käufer der Buchdruckerei, sowohl die geräumigen Geschäftsräumlichkeiten als auch eine kleine Familienwohnung in demselben Hause mittheilweise überlassen werden.

Norden, den 14. März 1892.

Heuer,

Königl. Auktionator.

Nach Beendigung obigen Verkaufs werde ich das selbster von dem Buchdrucker Herrn J. F. Schmidt bewohnte, am Neuenwege sub. Nr. 220 an bester Geschäftsstelle belegene

Haus

C. A.

zum Antritt auf Mai d. J. zum Verkauf ausbieten.

Kaufslustige werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß bei nur irgend annehmbarem Gebot der Zuschlag auf jedes der angegebenen Objekte sofort im Termin erfolgen soll.

D. D.

Zu vermieten.

Die zur Zeit von Herrn Gerichts-Affessor von Thaden bewohnten, fein möbl. Zimmer sind Verleugungs halber zum 1. April zu vermieten.

Vittoriastr. 80, p. r.

Zu vermieten

ein freundl. möbl. Wohn- nebst Schlafzimmer, pass. für 2 Herren.

Näheres Mühlenstraße 2.

Verkauf.

Den mit dem Schiffe „Mina“, Schiffer Martens, hier angebrachten beschädigten Zucker werde ich für Rechnung dessen, den es angeht, am Dienstag, den 22. März, Vormittags 11 Uhr, am Lagerplatz des Herrn Carl Griffler hieselbst öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen lassen.

B. Wilts,

beeidigter Schiffsmakler.

Laden zu vermieten.

Der von Herrn Kaufmann Beyer innegehabte, an bester Lage, Bismarckstraße 5, belegene Laden mit Wohnung ist wegzugshalber am 1. Mai 1892 anderweitig zu vermieten.

Näheres bei

J. R. Voplen, Königsstr. 50.

Zu vermieten

eine Wohnung in Althepens, Altemarktstr. 48. Näheres bei H. Poen, Noontstraße 84 a.

Zu vermieten

auf sofort od. 1. April ein möbliertes Zimmer.

Noontstraße 82, I.

Zu vermieten

z. 1. April od. Mai in meinem Neubau an der Wilhelmshavenerstr. noch zwei Wohnungen mit Stall und Kellereien.

H. Tönjes, Neubremen.

Wilhelmshavenerstr. 3.

Miethfrei

möblierte Wohnung nebst Burschen-gelass.

Christians,

Roths Schloß.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine schöne Stagenwohnung, bestehend aus 4 Räumen mit Zubehör.

Anton Albers,

Düsterstr. 31 (Vothringen).

Eine Wohnung

zu vermieten Karlstr. 6, 1 Tr. hoch.

Zu vermieten

auf gleich: ein febl. möbl. Wohn- nebst Schlafzimmer, passend für 2 Herren.

B. Wiegmann,

Altestraße 8, unten.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine febl. Stagenwohnung, best. aus 3 Räumen, Küche und sonst. Zubehör, nebst allen Bequemlichkeiten.

Frau D. Zwingmann,

Deichstraße 1.

Dienstmädchen.

Suche zum 1. Mai ein ordentliches Dienstmädchen.

D. D.

Zu vermieten

zum 1. Mai d. J. eine freundliche Oberwohnung,

Einigungsstraße Nr. 26.

Heppens, 17. März 1892.

H. Reiners.

Zu kaufen gesucht

1 gebrauchtes, aber noch gut erhaltenes Zweirad (Motor). Offerten mit Preisangabe unter E. E. an die Expedition d. Bl. abzugeben.

Zu verkaufen: ein

schönes Kuhent.

Diedrich Oeltermann,

Neuender Kirchreihe.

Zu verkaufen

ein doppelter Kanarienvogelbauer und zwei Kanarienvogelbauer.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu vergeben

ein kleines, reizendes Zedelhündchen, reine Rasse, gute Behandlung Bedingung. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Frau Gande, Noontstr. 93.

Gesucht

auf sofort ein Stundenmädchen bei Kindern.

Frau Gande, Noontstr. 93.

Verloren

ein Trauring, gez. D. B. 26/4. 1891. Abzugeben gegen Belohnung Bismarckstraße 18a, 1 Tr.

Eine braune

Stute,

ausgezeichnete Gänger, fromm im Geschirr, echte Ermeländer Rasse, zu verkaufen.

B. Wilts,

Vittoriastraße Nr. 84.

200 cbm. gute

Füllerde

werden anzufaufen gesucht. Offerten franco Plak an die Exped. d. Bl.

Abhanden

gelommen ein

Zweirad

(Motor).

Es wird um Rückgabe gegen gute Belohnung gebeten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Anzuleihen gesucht

zu Mai und August d. J. mehrere größere

Capitalien

gegen durchaus sichere erste Hypothek und 4 1/2—5 % Zinsen.

Heppens, 15. März 1892.

H. P. Harms.

Darlehnsge such.

Auf eine in unmittelbarer Nähe von Wilhelmshaven belegene Gastwirtschaft mit großem Tanzsalon wird zum Zwecke der Regulierung der Hypotheken ein zur ersten Stelle einzutragendes Darlehn von

Mk. 20,000

zum 15. April oder 1. Mai d. J. anzuleihen gesucht. Auskunft ertheilt

Laube, Auct.

Wilhelmshaven, 16. März 1892.

Damen-Kleiderstoffe,

reine Wolle, doppelte Breite, in hübschen neuen Farben per Meter 75 Pfg., 90 Pfg., 1 Mk.;

Kleiderparaphend, waschecht, Mtr. 40 Pfg.;

Gattun für Kleider, Schürzen, Gardinen, Mtr. 25 Pfg.;

Gembuch, schwere Waare, Mtr. 23 Pfg.;

Santuchdrell Mtr. 25 Pfg.;

Sandtücher, abgepaßt, Dtd. M. 1,50;

Tischdecken, Stück 50 Pfg.;

Tischtücher, weiß, 60 Pfg.;

breite weiß Gardinen Mtr. 25 Pfg.;

100 Gardinenreste, jeder Rest 50 Pfg., altes wie groß;

einige Wolleppiche in bester Qualität kann tag billig abgeben.

Friedrich Goting.

Th. Süß,

Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Visitenkarten

in Buch- u. Steindruck

werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der

Buchdruckerei

des „Tagblattes“.

Th. Süß,

Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Auflage.

Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. Vor-räthig in der Buchhandlung von Rittmann & Gerriets Nachf. in Parel

Hôtel Burg Hohenzollern.

Donnerstag, den 24. März:
IV. und letztes
Abonnements-Concert.
R. Rothe.

Soeben eingetroffen in großer Auswahl
Confirmanden - Anzüge
in den verschiedensten Dessins und Qualitäten.
Ich empfehle dieselben zu den billigsten Preisen.
Aug. Holthaus,
Neustraße 16.

Abonnement 1²⁵ vierteljährlich
(vom 1. April bis 1. Juli).
Berliner Abendpost
mit dem Unterhaltungsblatt
Deutsches Heim.
Bei jeder Postanstalt 1¹⁴ Mark vom 1. April bis 1. Juli.
Täglich 8-10 Seiten. Rasche unparteiische Berichterstattung.
Parlamentsberichte. Interessantes Feuilleton. Alle wichtigen
Nachrichten über Handel und Börse mit Courszettel, Verlosungs-
listen u. s. w.

Zur Confirmation empfehle:
Für Knaben:
Schöne genagelte Stiefeletten, aus einem
Stück in Kind- und Kogleder 6,50,
7,50 und 8 Mark. Solide, starke
Schafstiefel.
Größte Auswahl in Zug- und Schnür-Schuhen.
Für Mädchen:
Elegante Anopfstiefeln mit und ohne
Lack. Neuheiten in Promenadenschuhen.
Ein großer Posten Damen-Zugstiefel
in kleinen Nummern zu bedeutend
heruntergesetzten Preisen.
Joh. Holthaus,
8. Neustraße. 8.

Die Strickerei
von
Hilko Poen,
Noonstraße 84 a, im Meyerholz's-
schen Hause, empfiehlt sich zum Anfer-
tigen aller Art
**Woll- u. Baumwollen-
Sachen,**
wie: Herren- und Damen-Strümpfe,
Herrensocken u. Kinderstrümpfe, Herren-
und Damenbeinkleider, Unterhemden u.
Unterwäsche u. s. w. Auch werden da-
selbst Strümpfe angestrichen.
Dies den geehrten Herrschaften von
Wilhelmshaven u. Umgegend zur Nach-
richt.
Hilko Poen.
Zu vermieten
zum 1. Mai zwei freundliche Ober-
wohnungen.
Düstereisenstr. 47, Lothringen.

Heute, Freitag ist mein Ge-
schäft von 3 Uhr Nachmittags ab
geschlossen.
J. Verdes, Neubremen.
Mein Geschäft ist Freitag, den
18. d. M., von 3 Uhr Nach-
mittags an
geschlossen.
P. Heikes.
Empfang heute noch schon längst be-
ordert
Goldfische,
welche zum Ausnahmepreis von 25 Pf.
à Stück zur gef. Abnahme empfehle.
J.B. Egberts.
Zu vermieten
zum 1. Mai eine Oberwohnung.
Neubremen, Bremerstr. Nr. 3.

Es ist mir gelungen, aus einer
Conkursmasse
ein großes
**Garderoben-
Lager**
zu übernehmen u. mache das geehrte Pub-
likum ergebenst darauf aufmerksam, daß
es jetzt Zeit ist für diejenigen der in
diesem Artikel etwas gebrauchen muß,
sich **schleunigst zu versehen,** da
ich denke, daß bei den gezeigten **nied-
rigen Preisen** das ganze Lager
schnell vergriffen sein wird.
Es sind vorhanden:
**hochfeine Kammgarn-
Confirmanden-
Anzüge**
Herren-Anzüge,
einzelne Joppen,
Hosen und Westen,
Hommerpaletots.
Sämtliche Sachen werden weit unter
der Hälfte des früheren Einkaufs-
preises abgegeben.
Eine Parthie
Arbeitshosen,
à Stück 1 M.
Eli Frank,
Barthiwaaren-Bazar,
Wilhelmshaven,
Gälderstraße 15.

Möbl. Zimmer
nebst Schlafstube zu vermieten.
Grenzstraße 42.

**Banter Consumverein, e. G. m. b. H.,
Bant.**

Außerordentliche
General-Versammlung
Sonntag, den 20. März c., Nachmittags 2¹² Uhr,
im Saale des Herrn Heilmann „Zur Arche“ in Velfort.
Tagesordnung:
1. Erledigung der zurückgesetzten Anträge der vorigen General-
Versammlung,
2. Ergänzungswahl des Aufsichtsrathes,
3. Verschiedenes.
Bant, den 12. März 1862.
Der Aufsichtsrath.
Opitz, Vorsitzender.

NB. Nur diejenigen Mitglieder, welche sich durch Vorzeigen der
Mitgliedskarte legitimiren, haben Zutritt.
Mitgliedskarten sind bis Nachmittags 2 Uhr beim Kassirer zu
haben. Die noch nicht abgeholtten Mitgliedsbücher sind in der Ver-
sammlung in Empfang zu nehmen.
Die erste Unterschrift des in Nr. 60 d. Bl. publizirten Geschäftsberichtes
des Banter Consum-Vereins muß nicht F. A. Runje, sondern **F. A. Runje**
lauten.

Männerturverein „Jahn“, Wilhelmshaven.
Zu dem am Sonnabend, den 26. März, Abends
8 Uhr, in Burg Hohenzollern stattfindenden
Tanzkränzchen
beehren wir uns die Mitglieder hierdurch ganz ergebenst einzuladen.
Einführungen sind gestattet und werden die bez. Eintrittskarten nur
vom unterzeichneten Turnrath verabsolgt. Vereinsabzeichen sind an-
zulegen.
Der Turnrath.

Kaisersaal.
Freitag, den 18. März:
Letzte Brillant-Soirée
des Spezial-Salon-Künstlers
O. de Morino
in seinen humoristischen Ori-
ginal-Experimenten.
Nur das Neueste auf dem Gebiete
der originellen geheimen Magie und
egyptischen Wunder.
Sensationell!
Die Geheimnisse des Drak-Birkels.
Im Reich der Illusion. Magnetismus.
Die Macht der unsichtbaren
Geister.
Spirituistische Sitzung.
Klopfeister.
Indische Spiele der Brahminen.
Der Flug durch die Luft. Kollektion
schöner Landschafts- und Architektur-
bilder. Ornamente. Karikaturen. Far-
benmagie unter Anwendung großer
Feuereffekte.
Anfang 8¹⁴ Uhr.

Gelegenheitskauf!
Eine große Parthie zurückgesetzter
Corsets
habe zum Ausverkauf gestellt. Die-
selben verkaufe, so weit der Vorrath
reicht, von 50 Pf. pro Stück an. Es
befinden sich darunter viele für Con-
firmandinnen passend.
H. Scherff,
90. Roonstrasse 90.
garantirt rein,
à Flache 60 Pfg.
E. H. Bredehorn,
Neustraße 7.
Umzugs halber 2 gute, hochtragende
Biegen und ein Haufen Dünger
zu verkaufen.
Kopperbüren, Hauptstraße 10.

18. 3. 92.
Abends 8¹² Uhr.
**Männer-Turn-
Verein „Jahn“**
zu
Wilhelmshaven.
Die Turnstunden sind vom 15.
d. Mts ab auf Dienstag, Mittwoch und
Freitag, von 8 bis 10 Uhr Abends
festgesetzt worden.
Der Turnrath.
Seidene
Herren-Gravatten,
pro Stück 10 Pf.,
baumw. Strickgarn,
pro Pölpfund 80 Pf.
B. S. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Todes-Anzeige.
Heute wurde unser lieber
Vater, der emeritirte Rector
Jahns
zu Hannover im 83. Lebens-
jahre durch einen sanften Tod
heimgerufen.
Pastor Jahns u. Frau
Adele geb. Goedel.
Wilhelmshaven, 17. März 1892.

Todes-Anzeige.
Statt besonderer Anzeige die
Mittheilung, dass am 13. d. M.
mein geliebter Vater,
Pfarrer Bruch
nach längerem Leiden im 68.
Lebensjahre verschieden ist.
Leinsweiler b. Landau,
(Rheinpfalz).
Bruch,
Kapitänlieutenant.

Todes-Anzeige.
Gestern hat es Gott gefallen,
unsere geliebten Sohn
Heinrich
im Alter von beinahe 11 Jahren
durch einen plötzlichen Tod von
unserer Seite zu nehmen. Dieses
gelten tiefbetrübt an
die trauernden Eltern
Ernst Schneider
u. Frau geb. Schoon nebst Kindern.

Todes-Anzeige.
Am 14. d. Mts. starb nach
kurzem Leiden der Kgl. Marine-
Maschinenbau-Obermeister
L. Sudicatis
zu Steglitz b. Berlin in seinem
71. Lebensjahre.
Sein Andenken werden wir stets
in Ehren halten!
Wilhelmshaven, d. 16. März 1892
**Seine hiesigen Kollegen
u. zahlreichen Freunde.**

Todes-Anzeige.
Am 14. d. Mts. starb nach
längerer Krankheit der Marine-
Werktmeister
Carl Kochanowski.
Wir verlieren in dem Dahin-
geschiedenen einen lieben Kamerad-
en, dessen Andenken wir stets in
Ehren halten werden.
Kiel, im März 1892.
**Die Dekoffiziere
der I. Matrosen-Division.**

Todes-Anzeige.
Gott, dem Allmächtigen hat es
gefallen, meinen lieben, treuen
Freund, den Kaiserlichen Marine-
Zahlmeister-Aspiranten, komman-
dirt zur Schutztruppe für Ostafrika
in Pangani,
Herrn Ernst Reich
im Alter von 29¹⁴ Jahren am
3. März c. durch Malariafieber ab-
zuberufen.
Wilhelmshaven, d. 16. März 1892
Gleesner,
Mar.-Zutend.-Sekret.-Adjutant.